

28.01.2015

Entwicklung der Landeskrankenhausbauförderung seit dem Jahr 2010

Vielen Dank. – Frau Präsidentin, verehrte Kolleginnen und Kollegen! Die Krankenhäuser in unserem Land bilden eine der wichtigsten Säulen der Gesundheitsversorgung der Menschen in Baden-Württemberg. Sie sind uns lieb und natürlich auch teuer. Das sieht man auch, wenn man einen Blick auf die Krankenkassen wirft, die die Betriebskosten finanzieren: 36 % der Leistungsausgaben der gesetzlichen Krankenkassen werden für die Leistungen der Krankenhäuser ausgegeben.

Aber die Finanzierung der Krankenhäuser braucht neben der Betriebskostenförderung als zweite wichtige Säule auch die Investitionskostenförderung, die, neben der anderen wichtigen Aufgabe der Krankenhausplanung, Aufgabe des Landes ist und in dessen Verantwortung liegt.

Herr Kollege Teufel, diese Verantwortung sehen wir durch die Vorgängerregierung über Jahre hinweg vernachlässigt. Sie haben gesagt, die CDU stehe zur dualen Finanzierung. Richtig; diese stand nie infrage. Aber in Ihren Haushaltsbeschlüssen haben Sie diese Verantwortung doch sehr vernachlässigt. Über lange Jahre hinweg haben sich die Vertreter der Krankenhäuser, die Träger, aber auch die Baden-Württembergische Krankenhausgesellschaft sowie die Beschäftigten massiv darüber beschwert, dass das Land an dieser Stelle seinen Verpflichtungen nicht nachkommt.

So hat schließlich bei Regierungsübernahme ein Investitionsstau von über 1 Milliarde € vorgelegen; so jedenfalls die Berechnungen der Träger.

Deshalb hat sich die grün-rote Koalition eindeutig zu ihrer Verantwortung für die duale Finanzierung bekannt. Wir haben Wort gehalten.

Bevor ich auf die finanzielle Seite eingehe, will ich aber noch ein paar Inhalte ansprechen. Sie haben es gesagt – sowohl Kollegin Mielich als auch Sie, Herr Kollege Teufel – Die Krankenhauslandschaft steht in einem unübersehbaren Wandel. Der medizinische Fortschritt verändert die klinischen Strukturen, führt zu vermehrten ambulanten Behandlungsmöglichkeiten und auch zu kürzeren Liegezeiten. Vor allem die letzten beiden Punkte – kürzere Liegezeiten und ambulante Behandlungsmöglichkeiten – führen letztendlich auch dazu, dass ein Teil der Klinikbetten und der Behandlungseinheiten nicht mehr benötigt wird.

Demografische Veränderungen und der Ausbau der Pflegeversicherungen spielen dabei auch eine Rolle, kommen oben drauf. Insofern macht es aus unserer Sicht wirklich keinen Sinn, die in den Siebziger- und Achtzigerjahren des letzten Jahrhunderts verfestigten und gewachsenen Krankenhausstrukturen lediglich auf Dauer fortzuführen.

Sicher, wir brauchen eine wohnortnahe Grundversorgung – dies stellen wir nicht infrage –, aber wir brauchen auch Schwerpunkte, wir brauchen Verbünde, und wir brauchen Konzentrationen in der Krankenhauslandschaft. Alle Experten sind sich einig – dem stimmen wir zu –: Es macht keinen Sinn mehr, an der starren Trennung von ambulantem und stationärem Sektor festzuhalten. Genau in diese Richtung geht auch das von Kollegin Mielich angesprochene Modellvorhaben, mit dem wir einfach einmal eine integrative Versorgungsstruktur erproben wollen und dafür auch die Mittel bereitstellen.

Die anstehenden und zum Teil längst überfälligen Veränderungen dürfen wir aber nicht durch das Fehlen von Investitionsmitteln blockieren. Deshalb ist es richtig, dass wir den Investitionsstau auflösen. Das sieht man sehr deutlich, wenn man sich die Zahlen anschaut.

Wir haben im Jahr 2011 bei Gesamtmitteln in Höhe von 337 Millionen € angefangen; in diesem Jahr sind wir bei 440 Millionen €, und im nächsten Jahr werden es 455 Millionen € in der Krankenhausfinanzierung sein.

Von Beginn an hat die Regierungskoalition massiv aufgestockt. Nur so lässt sich der Investitionsstau abbauen und eine exzellente Gesundheitsversorgung im Land sicherstellen.

Sicher: Das ist noch keine Verdopplung, aber zwischen der Ansage im Wahlprogramm und im Koalitionsvertrag einerseits und den tatsächlichen Ausgaben, die wir immerhin um 35 % gesteigert haben, andererseits gab es noch einen Kassensturz mit bekanntem Ergebnis. Es gäbe noch mehr zu tun, aber wir haben dieses Thema beherzt angepackt und die Situation deutlich verbessert.

Vielleicht noch ein paar Worte zum Thema „Arbeit und Ergebnisse der Bund-Länder-Arbeitsgruppe“: Wir begrüßen die erarbeiteten Eckpunkte dem Grundsatz nach. Das ist auch aus unserer Sicht nicht der große Wurf, aber es werden Weichen in die richtige Richtung gestellt. Das Thema Pflegestellenförderprogramm wurde schon genannt. Man kann es als unzureichend bezeichnen, aber es ist ein erster Schritt. Es können immerhin 7000 neue Pflegekräfte „am Bett“ eingestellt werden. Auch die Qualität wird eine zunehmende Bedeutung bekommen. Wichtig für uns und auch für die ländlichen Regionen sind die Sicherstellungszuschläge für die Grundversorgung, Zuschläge für die Notfallversorgung, nicht zuletzt aber auch der Strukturfonds für anstehende Umstrukturierungen in der Krankenhauslandschaft im Umfang von immerhin 1 Milliarde €.

Allerdings: Das Problem der strukturellen Unterfinanzierung der Betriebskosten muss noch deutlich beherzter angegangen werden. Wir teilen die entsprechenden Forderungen von Landkreistag und ver.di, die auf dem Kongress geäußert wurden. Wir sehen auch das hohe Engagement der in der Pflege Beschäftigten und danken an dieser Stelle für diesen wichtigen Einsatz.

Meine Damen und Herren, zusammenfassend kann gesagt werden: Unsere Sozialministerin hat im Bereich „Zukunftssicherung unserer Krankenhäuser“ ihre Hausaufgaben gemacht, und zwar gut gemacht. Dafür danken wir. Ich erinnere an dieser Stelle auch noch einmal daran, dass es ganz maßgeblich ihrem Einsatz zu verdanken war, dass Ende des vergangenen Jahres die Reform des Versorgungszuschlags so geändert wurde, dass die drohenden Millioneneinbußen bei den baden-württembergischen Krankenhäusern abgewendet werden konnten, was sozusagen in letzter Minute gelang. Auch dafür ein herzliches Dankeschön.

Wir werden die Krankenhausplanung und die Krankenhausfinanzierung im Sinne der Menschen, der Patienten, in Baden-Württemberg beherzt weiter fortsetzen.

Vielen Dank.